

Kriegsgemüsebau in Sachsen.

Die „Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen“ hat sich der Aufgabe unterzogen, die bisherigen Erfolge und Erfahrungen auf dem Gebiete des Kriegsgemüse- und Kleingartenbaus festzustellen. (Kruschwitz: Erfolge und Aussichten des Kriegsgemüse- und Kleingartenbaues in Sachsen. Das Heft ist für zwei Mark zu beziehen von der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen, Dresden-N., Schießgasse 24, I.) Das Ergebnis ist recht befriedigend. Ueber 550 Hektar Boden, der vormals zumeist als Brach- oder Wauland unbenuzt lag oder als Wiese und Kahlschlag nur geringen Ertrag abwarf, wurden in Sachsen der Erzeugung menschlicher Nahrungsmittel neu gewonnen, und an über 13 500 Familien konnten Kleingärten teils unentgeltlich, teils gegen eine geringe, der Art der Vorbereitung des Landes entsprechenden Pachtgebühr verteilt werden. Von besonderem Wert aber sind die mit Hilfe der Rundfrage gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete des Kriegsgemüse- und Kleingartenbaues in den zahlreichen Gemeinden verschiedener Größenklassen. Der Bericht gibt in einem ausführlichen Verzeichnis für alle Gemeinden Auskunft über die Art der getroffenen Maßnahmen und behandelt in einer allgemein verständlich gehaltenen zusammenfassenden Darstellung die grundsätzlichen Fragen der Art der Landbeschaffung, der Urbarmachung, Bestellung und Düngung des Bodens, der Verteilung der Pachtstellen, der Saatgut- und Wasserbeschaffung u. a. m. k.